



Newsletter der Forschungsgruppe Mediation 2021



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein **frohes und gesundes 2021!**

Mit Freude übermitteln wir Ihnen in dieser ersten Januarwoche des neuen Jahres unseren Newsletter: Er enthält einen Rückblick auf unser Forschungskolloquium im Oktober 2020 sowie die Ankündigung der zwei folgenden Kolloquien 2021.

15. Forschungskolloquium vom 16.-17.10.2020

Das 15. Kolloquium der Forschungsgruppe Mediation sollte ursprünglich an der Europäischen Fernhochschule Hamburg stattfinden aber wurde wie viele andere Veranstaltungen des Jahres schlussendlich virtuell durchgeführt.



... Und dies mit schönem Erfolg: Wir konnten zwei dichte und konzentrierte Tage in einem interdisziplinären Fachkreis erleben: Professor*innen, Doktorand*innen, Masterstudent*innen und Gäste diskutierten miteinander ihre Forschungsarbeiten und -ansätze zu Mediation.

Als Beitragende & Themen waren vertreten:

- (zugeschaltet aus Griechenland...): Ursula Fröse (Masterarbeit an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt Oder): *Mediation, Gerechtigkeit und Emmanuel Levinas*.
- Claudia Kück (Dissertationsvorhaben an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt Oder): *Hybridverfahren in der Verknüpfung von Mediation und Schiedsgerichtsbarkeit*.

- Prof. Dr. Alexander Redlich (Universität Hamburg): *Erste Ergebnisse einer (internationalen) empirischen Erhebung zu Bedarf und Nachfrage für Mediation.*
- Hannah Kropla (Masterarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin): *Pluralität und Spannungen beruflicher Selbstbeschreibungen. Eine professionssoziologische Analyse beruflicher Mediation.*
- Kathrin Vestner und Prof. Dr. Ulrike Spierling (Dissertationsvorhaben an der Hochschule Rhein-Main, Wiesbaden): *Perspektivmodelle - Graphische Darstellung unterschiedlicher Konflikt-Perspektiven in Film und Realität.*
- Annemarie und Tammo Meents (Masterstudiengang Mediation an der Fernuniversität Hagen): *Implementierung eines Datenschutzmanagements nach DSGVO.*
- Verena Küpperbusch (M.A. Mediation/ Fernuniversität Hagen): *Implementierung von Mediation im Suchthilfesystem.*
- Dr. Ina Pick (Freie Universität Basel): *Analysen sprachlichen Handelns in der Mediation als Beitrag zu Mediationsforschung und Mediationsausbildung.*
- Beatrice Röbler und Dr. Andrea Zechmann (Pilotstudie/ Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg & University of Gloucestershire): *§ 253 Abs. 3 (1) ZPO - Inwieweit wird die Sollvorschrift gelebt?*
- Jörn Bobsien (freies Dissertationsprojekt): *Der symbiotische Konflikt. Ein Paradigmenwechsel und seine Implikationen - theoretische Grundlagen eines interdisziplinären Ansatzes.*
- Gisela Kohlhage (Dissertation an der Fernuniversität Hagen): *Der Beitrag der einzelnen Mediationselemente zur Gerechtigkeit.*

Als Gast dabei war Dr. Karen Engler (Zeitschrift für Konfliktmanagement).

Das Grußwort sprach der Präsident der Euro-FH,

Herr Prof. Marcus Bysikiewicz. Er betonte die Bedeutung einer interdisziplinär ausgerichteten Forschung im Bereich Konfliktmanagement und unterstrich die Relevanz von Mediation in verschiedenen Studiengängen der Europäischen Fernhochschule. Zudem ermunterte er die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das virtuelle Format als Chance des fortgesetzten Austauschs in der Pandemie zu nutzen und kündigte die erneute Gastgeberschaft für die Zukunft an.



Durch die Zoom-Veranstaltung führten Dr. Katarzyna Schubert-Panecka, Prof. Dr. Katharina Kriegel-Schmidt und Klaus Schmidt.

Für jeden Beitrag wurde von den Teilnehmer*innen untereinander ein Protokoll verfasst. Fortlaufend haben wir zudem ein gemeinsames Chat-Protokoll geführt, in dem viele Links, Literaturhinweise, Gedankenfragmente und weiterführende Fragen für die Beitragenden gemeinschaftlich festgehalten wurden.

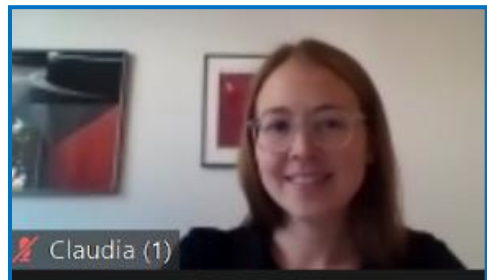
Kurze inhaltliche Einblicke in die Beiträge

Bei dem ersten Beitrag des Kolloquiums von Ursula Fröse handelte sich um eine abgeschlossene Masterarbeit (Europa-Universität Viadrina, LL.M. Abschluss Dezember 2018), die für eine Publikation in der Schriftenreihe Mediation und Konfliktmanagement des Wolfgang-Metzner Verlags vorgesehen ist. Ausgangspunkt der Überlegungen ist die Feststellung, dass die Frage nach der Gerechtigkeit in der Mediation (noch) noch keinen Eingang in die einschlägige Literatur gefunden hat. Will man Mediation auf Gerechtigkeit hin durchdenken, bietet der



französische Philosoph Emmanuel Levinas interessante und wichtige Zugänge: Levinas folgend, kann die Mediation begriffen werden als ein Verfahren, in dem Gerechtigkeit erzielt wird und zwar dadurch, dass zumindest drei Menschen einen Diskurs führen, um die bestmögliche Modalität der Ausübung der Verantwortlichkeit eines jeden für den Anderen festzustellen.

Im Beitrag von Claudia Kück wurde die Rolle von Hybridverfahren und zwar als Verknüpfung des Mediations- und Schiedsgerichtsverfahren diskutiert. Die Doktorandin geht in ihrer Dissertation der Frage nach, welche Elemente der diversen ADR-Verfahren wie verknüpft und im Sinne einer bestmöglichen Lösung für die Streitparteien internationaler Wirtschaftsstreitigkeiten kombiniert werden können. Dabei berücksichtigt sie die existierenden Modelle von Med-Arb und andere Projekte, um längerfristig einem nachhaltigen Konfliktmanagement beizutragen.



Prof. Dr. Alexander Redlich stellte erste Ergebnisse einer Befragung aus 5 Ländern zu Bedarf und Nachfrage für Mediation vor. Es handelt sich um 133 halbstrukturierte Interviews, die von 22 Interviewern in Bezug auf 385 Konfliktfälle durchgeführt wurden. In der Auswertung interessierten die Konfliktfelder, Akteur*innen, vor allem auch die Streitgegenstände und schließlich potentielle Hindernisse in der Streitbearbeitung. Insgesamt sieht Redlich in der deutschsprachigen Mediationsforschungslandschaft einen Bedarf unter anderem im Hinblick auf größer und komplex angelegte Studien, Fokus auf Prozessfragen, empirische Forschung, Feldforschung plus Labor.



Interviews, die von 22 Interviewern in Bezug auf 385 Konfliktfälle durchgeführt wurden. In der Auswertung interessierten die Konfliktfelder, Akteur*innen, vor allem auch die Streitgegenstände und schließlich potentielle Hindernisse in der Streitbearbeitung. Insgesamt sieht Redlich in der deutschsprachigen Mediationsforschungslandschaft einen Bedarf unter anderem im Hinblick auf größer und komplex angelegte Studien, Fokus auf Prozessfragen, empirische Forschung, Feldforschung plus Labor.

unter anderem im Hinblick auf größer und komplex angelegte Studien, Fokus auf Prozessfragen, empirische Forschung, Feldforschung plus Labor.

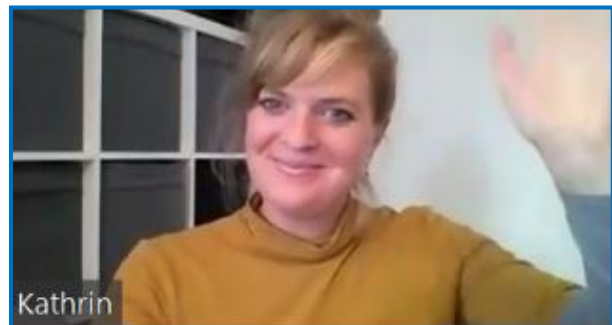
Hannah Kropla unternimmt in ihrer Masterarbeit eine qualitativ rekonstruktive Untersuchung der beruflichen oder professionellen Selbstdarstellung im berufspraktischen Handeln von Mediator*innen. Dabei geht es (übergreifend) auch um die spannende Frage des Wandels beruflicher beziehungsweise professioneller Inszenierungsformen. Es handelt sich um eine professionssoziologische Untersuchung beruflicher Mediation, die an Kai-Olaf Maiwald (Professionalisierung im modernen Berufssystem: Am Beispiel der Familienmediation, 2004) anknüpft. Basis der Untersuchung sind Interviews mit freiberuflich tätigen Mediator*innen, sämtlich nichtanwaltliche Mediator*innen und im Bundesverband Mediation organisiert.



Prof. Dr. Ulrike Spierling und Kathrin Vestner untersuchen Konfliktperspektiven im filmischen Geschehen (hier am Beispiel des Animationsfilms "Die Rotkäppchen-Verschörung", Orig. „Hoodwinked“, USA 2005). Anhand von Filmsequenzen werden diese nachgezeichnet und sequenzanalytisch aufbereitet. In einem interdisziplinären, vorwiegend Design- und kulturwissenschaftlichen Ansatz sollen unterschiedliche Blickwinkel verschiedener Kommunikationspartner auf dieselbe, ggf. konfliktbehaftete Situation visualisiert werden. Bislang wurde eine erste Graphen-Visualisierung konzipiert, die zwei



unterschiedliche Sichtweisen einer Situation darstellt (Groetenhardt/Spierling/Neurohr 2018). Das von fiktiven Geschichten abgeleitete Modell soll auf reale Erzählungen angewendet werden und zum Einsatz kommen in Trainingszusammenhängen (beispielsweise interkulturelle Sensibilisierungen in Pflegeberufen).



Die sich anschließenden 5 Beiträge von Annemarie und Tammo Meents, Verena Küpperbusch, Dr. Ina Pick, Beatrice Rößler und Dr. Andrea Zechmann sowie Jörn Bobsien wurden in kleinen Arbeitsgruppen vorgestellt und parallel diskutiert. So entstanden in kurzer Zeit intensive Arbeitsmomente. In einer Plenumsrunde wurden die Hauptideen aus den einzelnen Gruppen miteinander geteilt.



Den Abschluss des Kolloquiums bildete der Beitrag von Gisela Kohlhage, die die Fortschritte in ihrer Dissertation vorstellte. Zu den Fragen: „Ist Gerechtigkeit in der Mediation gegeben und ist Mediation als Ganzes gerecht?“ „Was stützt die Gerechtigkeit hier und welche Mediationselemente sind unverzichtbar?“ wurden die neuen Teilergebnisse angeregt diskutiert. Gerechtigkeitstheorien wurden im

aktuellen Arbeitsschritt kategorial eingeteilt und in Beziehung zum Mediationsgeschehen gebracht. Vor allem aber wurden die präzise Formulierung der Forschungsfragen und die damit verbundenen Konsequenzen für Forscherin, Ergebnisse und Arbeitsfortschritt gemeinsam erörtert.

Ankündigung: Der Call für das 16. (themenspezifische) Kolloquium und 17. (internationale) Kolloquium ist eröffnet!

2021 planen wir die Durchführung zweier Kolloquien.

Das 16. Forschungskolloquium wird zum ersten Mal themenspezifisch ausgerichtet sein und am **5.6.2021** stattfinden. Hier widmen wir uns Forschung zu „Gerechtigkeit und Mediation“. Für diesen Tag planen wir, zu Gast bei der Europäischen Fernhochschule in Hamburg zu sein. Alternativ tagen wir via Zoom.

Das 17. Forschungskolloquium ist international ausgerichtet und findet englischsprachig vom **22.-23.10.2021** virtuell (via Zoom) statt.

Für beide Kolloquien können Sie sich ab sofort mit einem Beitrag bewerben. Deadline für das 16. Kolloquium ist der **1.3.2021**; für das 17. Kolloquium der **15.5.2021**. Die Richtlinien sowie Ausschreibungstexte finden Sie auf unserer Homepage: <https://forschungsgruppe-mediation.weebly.com/>

Alle interessierten Kolleginnen und Kollegen können sich zu den genannten Daten unter info@forschungsgruppe-mediation.de bewerben. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist wie immer begrenzt.

Mit besten Grüßen und Wünschen für das neue Jahr!



Das Leitungsteam der ForMed:

Dr. Katarzyna Schubert-Panecka,

Prof. Dr. Katharina Kriegel-Schmidt,

Klaus Schmidt